

## Backstein-Architektur heute



### GESCHICHTSBEZUG

Barocke Pläne und ein Vintage-Backstein-Mix prägen die Neubauten am Rottenburger Bischofssitz.



### GUTE ENTSCHEIDUNG

Eine aufwändige Klinker-Recherche führten Architekt und Bauherr des Hauses K zum PETERSEN D91.



### BACKSTEIN-SKULPTUR

Das Archäologische Zentrum Berlin erinnert an die skulpturale Kraft archaischer Bauwerke.



### KLASSISCH-MODERN

Am Haus B bringt heller Backstein Struktur und Lebendigkeit in einen klassisch-modernen Entwurf.

AUSGABE 2 / 2013

# Backstein privat #1: Haus E in Rottenburg

Viel Licht und Luft, Privatsphäre, Barrierefreiheit und ausreichend Wandfläche für die geliebte Kunstsammlung: Das waren die zentralen Ansprüche des Bauherrn bei der Planung des Wohnhauses auf dem nach Süden abfallenden Hanggrundstück in Rottenburg. Für lichtdurchflutete Räume sorgen der nach Süden orientierte Grundriss, ein zweigeschossiger Wintergarten und Oberlichter. Barrierefreiheit erhält der Entwurf durch die Anordnung aller wichtigen Wohnfunktionen im Erdgeschoss und Gartengeschoss, die beide über einen direkten Gartenzugang verfügen. Äußerlich ist das Wohnhaus geprägt von Kontrasten: Während die nach Süden offene Glasfassade fließende Übergänge zum Garten schafft und einen herrlichen Weitblick bis

zur Schwäbischen Alb eröffnet, schützen die geschlosseneren Lochfassaden nach Westen, Norden und Osten vor Einblicken der dicht stehenden Nachbarschaft. Zugleich bieten sie reichlich Wandfläche für die Kunstsammlung. Solide, erdige Materialien für Konstruktion und Oberflächen kontrastieren mit den filigranen Glasflächen und sorgen für eine ruhige, geborgene Ausstrahlung. Hier spielt das Sichtmauerwerk eine zentrale Rolle. Die hellgrauen dänischen Ziegel harmonieren perfekt mit den großen Glasflächen und eröffnen mit ihrem besonderen Format hervorragende Gestaltungsmöglichkeiten für die Lochfassaden. Um auch an der schräg verlaufenden Rückseite ein sauberes, stufenfreies Fassadenbild zu erreichen, wurden spezielle Formziegel eingesetzt.



Projekt: Haus E in Rottenburg am Neckar  
Bauherr: privat  
Architekt: Sambeth Architekten, Tübingen  
Stein: PETERSEN Kolumba K91  
Format: 528 x 108 x 37 mm  
Verarbeiter: Klinker Kuntz, Ilmenau  
Fotograf: Axel Fritz, Köln



# Backstein macht den Unterschied



**Bernhard Krutzke**  
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Stellen Sie sich beim Durchblättern dieses Magazins doch einmal die hier vorgestellten Projekte ohne Backstein vor. Übrig bliebe immer noch interessante, moderne Architektur. Aber es ginge viel an Wertigkeit und Ausstrahlung verloren. Es würde ein wichtiges verbindendes Element zum Umfeld oder zur Vergangenheit fehlen. Purismus könnte ohne den Gegenpol Backstein hart und steril wirken. Aber das

ist ja zum Glück nur ein Gedankenspiel, denn alle hier vorgestellten Gebäude tragen ein Backsteinkleid, das ihnen wunderbar passt. Ich freue mich besonders, dass in dieser Ausgabe auch viele private Wohnhäuser vertreten sind. Denn gerade moderner Architektur mit klaren Linien verleiht Backstein genau die Lebendigkeit, Natürlichkeit und Struktur, die ein Wohnhaus wohnlich macht.

Wenn Sie ebenfalls mit Backstein den Unterschied machen wollen und den richtigen Stein suchen oder Beratung brauchen, dann rufen Sie mich bitte an.

Ihr Bernhard Krutzke

# Backstein verbindet



Das neue Verwaltungs- und Betriebsgebäude des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Mannheim liefert dafür ein hervorragendes Beispiel. Der Neubau entstand an der Käfertaler Straße im Mannheimer Stadtteil Wohlgelegen, der sich durch eine heterogene Bebauung aus Geschosswohnungsbau, Verwaltung, Gewerbe und Einzelhandel auszeichnet. Bei aller Heterogenität gibt es jedoch ein gemeinsames Element, das die Architektur des Stadtteils prägt: Sichtmauerwerk. In Sichtmauerwerk sind auch die Verwaltungsbauten und der denkmalgeschützte historische Kraftwagenhof ausgeführt, die sich in direkter Nachbarschaft befinden und heute als Standort des Eigenbetriebs Müllwirtschaft dienen. Der Entwurf tritt in direkten Dialog mit dem historischen

Ensemble. Er nimmt den vorhandenen Maßstab auf und setzt die straßenseitige Abfolge der Portalhäuser fort, die mit der markanten Höhe des neuen Verwaltungsgebäudes eine neue Interpretation erhält. Das eingeschossige Betriebsgebäude orientiert sich an der vorhandenen Hofsituation des Fuhrparks. Der Dialog mit dem Umfeld zeigt sich auch in der Materialwahl. Hier war Sichtmauerwerk als verbindendes Element natürlich erste Wahl. Die Fassade des Neubaus besteht aus langformatigem Klinker-Verblendmauerwerk mit einer Dämmstärke von 20 cm vor 25 cm starken Stahlbetonwänden. So trägt Backstein nicht nur zur ästhetischen Verbindung mit dem Umfeld, sondern auch zur energetischen Optimierung des Gebäudes bei.



Projekt: Neubau eines Verwaltungs- und Betriebsgebäudes  
Bauherr: Eigenbetrieb Stadtentwässerung Mannheim  
Architekt: Arge Motorplan Stadtbauplan, Mannheim  
Stein: PETERSEN Kolumba K51  
Format: 528 x 108 x 37 mm  
Verarbeiter: Klinkerzentrum Roland Weigel, Mellrichstadt  
Fotograf: Axel Fritz, Köln





# Backstein privat #2: Haus K in Stuttgart



Traumhaus, Traumlage, Traumklinker. So könnte man ganz kurz das dreigeschossige Wohnhaus mit Einliegerwohnung beschreiben, das sich im Stuttgarter Osten an eine Hanglage mit Neckarblick schmiegt. Die Wohnung des Bauherrn erstreckt sich über zwei Etagen, wobei die kreuzförmige Erschließung reizvolle Blicke in alle Richtungen eröffnet und verschiedene Terrassen den Wohnbereich nach außen öffnen. Klare Formen, viel Glas in Richtung Süden und das in verschiedenen Grautönen changierende Sichtmauerwerk prägen die Außenansicht des Gebäudes. Die grundsätzliche Entscheidung für Backstein fiel sehr früh, da dem Bauherrn von Anfang an die tiefschwarze Ziegelfassade

eines Hauses gefiel, das das Stuttgarter Büro Bottega + Ehrhardt für das Projekt Ordos 100 in der Inneren Mongolei entworfen hatte. Danach folgte eine aufwändige Klinker-Recherche mit enger Einbindung des Bauherrn und der Besichtigung verschiedener Objekte. In dem Prozess kristallisierte sich am Ende mit dem hellgrauen D91 ein Stein der dänischen Ziegelei PETERSEN heraus. Eine gute Entscheidung, wie man sieht. Der hellgraue Stein harmoniert hervorragend mit den Sichtbetonflächen und verleiht der sehr klaren, geradlinigen Architektur eine natürlich-lebendige und gleichzeitig sehr hochwertige Note.



Projekt: Haus K in Stuttgart  
 Bauherr: privat  
 Architekt: Bottega + Ehrhardt Architekten, Stuttgart  
 Stein: PETERSEN D91  
 Format: FF, 228 x 108 x 40 mm  
 Verarbeiter: Walther Muthmann, Bietigheim  
 Fotograf: David Franck, Ostfildern



# Backstein-Skulptur in Berlin: das Archäologische Zentrum

Der Neubau des Archäologischen Zentrums Berlin präsentiert sich puristisch modern und erinnert gleichzeitig mit seiner monumentalen Erscheinung an die skulpturale Kraft archaischer Bauwerke. Diese von den Stuttgarter Architekten harris + kurrle bewusst angestrebte Wirkung stellt einen klaren Bezug zum Arbeitsgebiet des Zentrums her. Hier sind in unmittelbarer Nähe zur Museumsinsel unter einem Dach die Verwaltungen der fünf archäologischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin gebündelt. Auf einer Fläche von fast 7.000 m<sup>2</sup> bietet der Neubau mit modern ausgestatteten Büros, Depots, Laboren, Werkstätten und Fachbibliotheken Raum zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum Erfahrungsaustausch und zur ausstellungsnahen Lagerung historischer Objekte. Das Gebäude selbst besteht aus zwei ver-

schränkten Baukörpern, die die historisch gegebene Blockrandbebauung zeitgemäß interpretieren. Seine besondere Wirkung bezieht der Bau aus dem Zusammenspiel seiner monolithischen Form mit der zurückhaltenden Fassadengestaltung, die sich durch natürliche Farbgebung, den sparsamen Einsatz von Glas und eine dem Bau perfekt entsprechende Verkleidung auszeichnet. Und was könnte ein der Archäologie gewidmetes Gebäude besser kleiden als Backstein, eines der ältesten Baumaterialien der Welt? Die großen, geschlossenen Flächen sind mit einem in verschiedenen Grau- und Sandtönen changierenden Klinker verkleidet, der in seiner Gesamtheit lebendig und erdig anmutet. Am Beispiel des Archäologischen Zentrums Berlin zeigt sich wieder einmal, dass das zeitlose Material Backstein Archaisches und Modernes zugleich ausdrücken kann.



Projekt: Archäologisches Zentrum Berlin  
Bauherr: Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Architekt: harris + kurrle architekten bda, Stuttgart  
Stein: Nr. 107  
Format: DF, 240 x 115 x 52 mm, als 100% Fußseite  
Verarbeiter: Duda Bauunternehmung, Heilbronn  
Fotograf: Werner Huthmacher, Berlin





# Klarheit auf barocken Pfaden: Diözese Rottenburg



Es war ein alter barocker Lageplan, der dem Stuttgarter Architekturbüro LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei die Entwurfsgrundlage für die Neubauten auf dem Gelände des Rottenburger Bischofsitzes lieferte. Mit der in den historischen Plänen vorgesehenen Dominanz eines Kirchengrundrisses begegnet LRO dem unstrukturierten räumlichen Stückwerk, das der Abriss der St.-Josephs-Kirche Ende des 18. Jahrhunderts hinterlassen hat. Von dem neuen Ensemble – der großen Halle und der körperhaften Mauer – geht heute eine ähnliche Klarheit aus, wie man sie in den Plänen von 1659 und 1774 vorfindet. Der zentrale Baukörper orientiert sich mit seinem Volumen an der früheren

St.-Josephs-Kirche und seine Südfassade erinnert an die Komposition des plastisch geformten Kirchenbaus. Die sich zur Stadt öffnende große Halle fungiert als Auftakt und Gelenk, das alle Einrichtungen und Abteilungen der Anlage miteinander verbindet. An der Nordseite folgt ein langer Büroriegel dem Verlauf der früheren Stadtmauer.

Der enge Bezug zur Geschichte zeigt sich nicht nur im Entwurf und in der Integration historischer Details wie z. B. Originaltüren oder des Portals zur Königstraße. Auch bei der Materialwahl wurde weitestgehend auf Kunststoff verzichtet und großer Wert auf Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit gelegt. So wundert es nicht, dass hier auch

Backstein in Form einer vorgehängten Fassade zum Einsatz kam. Das Sichtmauerwerk ist eine Mischung aus zwei Dritteln neuen Steinen und einem Drittel antiken Abbruchziegeln im alten Reichsformat. Die neuen Ziegel wurden getrommelt, um die Kanten zu beschädigen und ein gebrauchtes, „altes“ Aussehen zu erzielen. Neben den Steinen selbst trägt auch die spezielle Verarbeitung mit einer 4 cm breiten Lagerfuge maßgeblich zur einzigartigen Ausstrahlung der Fassade bei. Für diese in Deutschland bisher einmalige Besonderheit hat das Backstein-Kontor eine Zulassung im Einzelfall erwirkt – ohne jeglichen Aufwand für den Architekten.



Projekt: Zusammenlegung der Diözesankurie und Erweiterung des Archivs am Bischöflichen Palais in Rottenburg  
 Bauherr: Diözese Rottenburg  
 Architekt: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei Architekten, Stuttgart  
 Stein: Mix aus neuen Steinen und Recyclingsteinen  
 Verarbeiter: Klinker Kuntz, Ilmenau  
 Fotograf: Axel Fritz, Köln



# Backstein privat #3: Haus B in Köln



B sollte das Ensemble in zeitgemäßer Weise komplettieren. Der Neubau ist im klassisch-modernen Stil abgefasst und zeichnet sich durch eine klare Formsprache mit Flachdach und bändergefassten, zum Teil über Eck gehenden Fenstern aus. Um dem Gebäude auf dem beengten Grundstück mehr Leichtigkeit zu verleihen, wurden Teile aus dem Baukubus herausgeschnitten. Die Herausschnitte (Deckenuntersichten bzw. Fensterbänder) sind mit bronzefarbenem Aluminiumblech eingekleidet. Der Boden der so gewonnenen Terrassenflächen und der Eingangsbereich sind mit den gleichen Ziegeln verkleidet wie die Wände. Architekt Bernd Oxen

arbeitet generell gerne mit Backstein, weil er mit diesem besondere Wertigkeit und Nachhaltigkeit eines Gebäudes verbindet. Für den hier verwendeten PETERSEN Kolumba-Ziegel entschied er sich aufgrund des besonderen Formats und der bewegten Oberflächenstruktur. Die ausgewählte Farbe orientiert sich an den benachbarten hellen Putzbauten. Aus der Ferne ergibt die farblich abgestimmte Verfugung eine homogene Oberfläche, die das Skulpturale des Baukörpers unterstreicht. Bei näherer Betrachtung löst der handgeformte Kolumba-Stein die Homogenität jedoch auf und erzeugt eine sehr bewegte und strukturierte Wandoberfläche.



**H**aus B liegt in begehrter Lage im Kölner Ortsteil Lindenthal. Die ursprüngliche Bebauung des Grundstücks war und ist teilweise noch geprägt durch drei großzügige Häuser aus den 30er Jahren. Eines der Häuser wurde bereits überplant und neu gebaut. Das Haus



Projekt: Haus B in Köln  
Bauherr: privat  
Architekt: Oxen Architekten, Köln  
Stein: PETERSEN Kolumba K50  
Format: 528 x 108 x 37 mm  
Verarbeiter: Friedrich Wassermann, Köln  
Fotograf: Stefan Schilling, Köln





# Backstein privat #4: Haus F in Saarlouis

Haus F ist ein klassischer Monolith, aus dem Volumen herausgeschnitten wurden. Im Inneren ist das Haus geprägt durch eine offene Raumkonzeption und großzügige Glasflächen zum Garten. Während die puristischen äußeren Grundformen das Monolithische betonen, mildert das Fassadenmaterial die Strenge. Der teilweise lasierte Gasbrand-Klinker mit Farbnuancen von Rot über Braun bis Schwarz wurde in Manufakturarbeit in einem historischen Ringofen hergestellt.

Dabei kam eine über hundert Jahre alte Technik zum Einsatz, bei der Kohle und Salz für eine lebendigere Färbung der Ziegel zugegeben werden. Die Auswahl des Klinkers entspricht ganz der Architekturauffassung der Planer: „Pure Formen und klassische Materialwahl mit einem warmen, werkigen Ausdruck ergeben einen zeitüberdauernden Stil, der in Würde altern kann und im jeweiligen Zeitgeschmack Bestand hat. Die Varianz der Materialien gleicht die Härte des Purismus aus.“



Projekt: Haus F in Saarlouis  
 Bauherr: privat  
 Architekt: Leinen und Schmitt Architekten, Saarlouis  
 Stein: Nr. 253 (historischer Ringofenbrand)  
 Format: DF, 240 x 115 x 52 mm  
 Verarbeiter: Fa. Wegener, Emmerich  
 Fotograf: Axel Fritz, Köln

# Gemeinsam lernen und spielen



Projekt: Schule Garthestraße, Köln  
 Bauherr: Stadt Köln  
 Architekt: Heiermann Architekten, Köln  
 Stein: Nr. 315  
 Format: NF, 240 x 115 x 71 mm  
 Verarbeiter: Pahl Klinkerbau, Bernburg  
 Fotograf: Nicole Compère, Köln

Das Bestandsgebäude der Gemeinschaftsgrundschule Garthestraße in Köln beherbergt drei unabhängige Schulen. Die Planungsaufgabe an das Kölner Büro Heiermann Architekten lautete, für die Kinder dieser Schulen einen Ort zum gemeinsamen Lernen und Spielen im Rah-

men der Offenen Ganztagschule (OGTS) zu schaffen. Entstanden sind ein zweigeschossiger Neubau mit OGTS-Funktionen und eine Turnhalle. Das Erweiterungsbäude bildet mit den Bestandsgebäuden einen U-förmigen Schulhof, der von allen Kindern gemeinsam genutzt wird. Aus

Platzgründen ist die Turnhalle unterirdisch angeordnet. Sie wird mittels Oberlichtern über einen begrünten Tiefhof beleuchtet, der auch als Schulgarten nutzbar ist. Die helle Backstein-Fassade aus teils durchbrochenem Sichtmauerwerk sorgt für eine warme, freundliche Ausstrahlung

bei gleichzeitig hoher Robustheit und stellt einen Bezug zu den denkmalgeschützten, werksteinverkleideten Bestandsgebäuden aus den 20er Jahren her.



## Neues vom Backstein-Kontor



### Backstein eNews: jetzt registrieren!

Unser kostenloser Newsletter bringt Ihnen per E-Mail interessante Neuigkeiten rund um den Backstein. Registrieren Sie sich jetzt mit der beiliegenden Faxantwort oder direkt auf unserer Homepage [www.backstein-kontor.de](http://www.backstein-kontor.de)!

**IMPRESSUM:**

Ausgabe 2/2013

Herausgeber:

**BACKSTEIN**  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH

Leyendecker Straße 4, 50825 Köln

Telefon 0221/546 33 99

Fax 0221/ 546 32 33

[info@backstein-kontor.de](mailto:info@backstein-kontor.de)[www.backstein-kontor.de](http://www.backstein-kontor.de)

Konzept, Text und Gestaltung:

Weingartz', Köln

[www.weingartz.de](http://www.weingartz.de)

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu unserem Magazin? Gibt es bestimmte Themen rund um den Backstein, die Sie interessieren? Schreiben Sie uns einfach eine Mail an [info@backstein-kontor.de](mailto:info@backstein-kontor.de). Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Vorschläge.

Anzeige



## Therma™ TW50 / Kooltherm® K8

### Hochleistungsdämmung für zweischaliges Mauerwerk



- Ideal für Neubau und Sanierung
- Nachhaltig Bauen – erfüllt Passivhausstandard
- Erfüllt die Anforderungen nach EnEV
- Geringes Gewicht – einfache Verarbeitung
- Kompakter Aufbau dank maximaler Dämmwirkung

